

Den 26. IV. 20.

Freuen.

Liebe Mutti.

Guten 6^{ten} reibe ich mir den Schatz aus dem Stupen, um mir nur ein wenig zu sparen, da ich! wahrscheinlich heute fast nicht daran kommen. Gestern war also der Stachels-Sonntag. Ich verbrachte ihn ganz ruhig. Morgens wachte ich einen Besuch, wachm. war ich in der Pulshaus-Messe, um adieu zu sagen. Herrn Rosen wir 3 den Stempel sehr geehrt. In dem von gerückten u. tapfersten Herren immer bei Eigen-Retten, Jurgunder u. schonen Kullen. - Morgen 1^{tes} will ich möglichst nach Hamburg fahren. Es ist ein sehr schöner Tag! der wird auch wirklich benutzt. Bis Samstag bin ich bestimmt wohl dort! Ich lasse und price auch die Post wachsenden. Die Adresse ist jedenfalls wie der Pension steht. Lerner Hof, am Sonnabend. Hotels sind zu überfüllt u. teuer. Auf Frau May freue ich mich sehr, dieses nette

Widerschen tut mir ganz gut über den Abschied
hinweg. Vielleicht fallen wir dann zusammen
nach Berlin das würde ich sagen! -

Sonntag Nachmittag waren 2 meiner Künstler - Be-
kanten hier ~~um~~ meine (Kompositionen, von
denen ich erzählt hatte, zu sehen. Tügel u. Sackes,
ein ganz junger netter Mensch, der auch Stuttgart
u. Gießen etc. kennt, der in Stuttg. viel mit der Frau
des Photographen Wildenbrand zusammen war. Er hat
auch Lust zu ihr zu gehen, ihr Thorpeweder - Brünne
zu bringen.

Meine Kompositionen interessierten die beiden, ja
Tügel sagte: Ich weiß genau was Sie ausdrücken
wollen, es ist mir noch keine unbedingtte Lieder-
zeit da. Man fühlt, Sie müssen die geeignete feste
Künstlerpersönlichkeit haben, die Sie entsprechend
stark beeinflusst. Meine Bilder werden Sie rings
interessieren, es ist ein Druck dasselbe, was Sie
anstreben. In Glatzenese in meinem Atelier
will ich Ihnen an Hand meiner Sachen einen
Vortrag halten, über das, was ich bei Ihnen noch
vermisse. Gut gefallen haben ihm ~~die~~ kleinen Plätter,

V. [Saebens fand das „am Brande“ (die Figur im umhenden Maße)
reissend in seiner Beschlossenheit).

Farbig interessierte beide das Blatt mit dem orangef.
gelben u. blauen Chinaschen, ausserdem die
„Flecken“ wegen der ausgesprochenen Form.
„Fügel weißt, nur aus sich sehr viel geben zu
können! Gell! für vor, er ist mir halbtunden
bei sich an, obgleich er keine Malerhülle sonst
hat! Ich soll ihm das erscheinende Plankens-
seine stricken etc. mal ansehen, ob ich nicht
Lust hatte, für einige Zeit, willst du von son-
ner ab dort zu sein u. zu arbeiten. Klingt
das nicht verlockend? Ausserdem konstatierte er,
dass ich unterseits, kluge Menschen haben wür-
de, dass gerade sein Kreis dort sehr gemein wäre,
da trotz allen Künsterhumus, eine Joris von Cou-
ventron, an der ich doch stark lape, nicht igno-
riert sei! Er selbst ist an die Tochter des ^{ver-}stlichen Pi-
chard gehme verheiratet. „Meine Frau wird Th-
nen sehr imponieren u. gefallen“, sagt er. „Sie
ist 30, nicht aber aus wie 17“. Sie soll sehr schön
sein, hörte ich in Hörnerwede. Also wird der Plan-

neuer - Besuch auf alle Fälle sehr interessant. Er
hat seinen ganzen Bilder, die teils nach Wang.
teils anderwärts zu Ausstellungen verpflichtet
sind, jetzt noch in seinem Atelier. Ganz be-
stimmt werde ich etwas kaufen. Ich dürfte überall
das Fingel große Zukunft hat. Frau May uch-
we ich möglichst mit nach Klaukenen, sie
interessiert sich gewiss auch u. kann mir raten. -

- Jetzt ist's 7 Uhr. Ich muss reich ankommen, da
ich reite. Zum letzten Mal hier laut!!!
Das Bildchen, das ich gestern als Drucksaal
erworbt, ist leider etwas verkauft. Jedenfalls kommt
zu Frau Brandmeyer mit den vielen Wunderschen
Schatten in Gesicht, absolut nicht beurteilen.
Sie sieht sonst anders aus. Er ist gut a. ich ja
auch. Warum hast du verflucht doch Freude
daran.

Leid Alle herzlichst gegnert,
- Du geküsst
von seiner Wang.